



# Der lachende Drache

24. Jg. / Nr. 247

Stadtteilzeitung für St. Georg

10/2010

## Das Streichkonzept des Senats und wie es St. Georg trifft **Nicht mit uns!**



Wer Wind sät, wird Sturm ernten - Wir sind das Schauspielhaus!

**W**ir haben in den letzten Jahren erleben müssen, wofür unsere Steuermittel vergeudet wurden: die Elbphilharmonie, die U4 und erst recht der „Rettungsschirm“ für die HSH Nordbank sind da Legende. Von „Kleinigkeiten“ wie dem Polizeiorchester und der neuen Reiterstaffel mal ganz abgesehen. Um das in die Stadtkasse gerissene Loch notdürftig zu schließen, verkündete Bürgermeister Christoph Ahlhaus (CDU) am 22. September ein für die Hamburger Geschichte einmaliges Streichungsprogramm von 406 Mio. Euro.

Mindestens 300 Maßnahmen sind vorgesehen, die tief in die kulturellen und sozialen Errungenschaften der Stadt einschneiden. Führen wir uns einmal beispielhaft vor Augen, was da auf die St. GeorgerInnen zukommt.

- Mit dem Schauspielhaus-Besuch an der Kirchenallee wird's zukünftig nicht mehr so interessant: Die Streichung von fast 1,2 Mio. Euro, also der Hälfte des künstlerischen Etats, wird eine drastische Einschränkung des Programms und wahrscheinlich den Untergang des gerade auch bei St. Georger

SchülerInnen beliebten Jungen Schauspielhauses zur Folge haben.

- An der Heinrich-Wolgast-Schule in der Greifswalder Straße wird sich bemerkbar machen, dass 370.000 Euro für Hamburgs Schulzahnärztlichen Dienst gestrichen werden; mangelnde Vorsorge von Kindesbeinen an und Zahnlücken sind die absehbaren Folge.

- Das „Café“ Sperrgebiet in der Rostocker Straße soll drastisch beschnitten werden, es passt nach Meinung des Senats und auch des Bezirksamtsleiters offenbar nicht mehr

Fortsetzung nächste Seite ●●●●●●●●●●

..... Fortsetzung von Seite 1

in die Landschaft, obwohl Sozialsenator Wersich doch noch vor wenigen Monaten zum 25jährigen Jubiläum so anerkennende Worte gefunden hatte... Der Einrichtung geht ab 1. Januar 2011 die halbe Ärztin-Stelle verloren, gestrichen werden zwei halbe Sozialpädagoginnen-Stellen, die für die Übernachtungsplätze nötig sind. Die Einrichtung soll im nächsten Jahr umziehen und deutlich verkleinert werden.

- Wir haben ja mit dem Standort der Zentralbibliothek am Hühnerposten noch Glück, aber dass Hamburgs Öffentliche Bücherhallen (HÖB) die erneute Kürzung von 5 Mio. Euro bis 2014 (2011 geht's mit 1 Mio. los) nicht „einfach so“ wegstecken können, ohne die Gebühren weiter zu erhöhen und die Öffnungszeiten zu reduzieren, liegt auf der Hand. Seit einiger Zeit können Bücher in der Zentralbibliothek z.B. nur noch drei (statt früher vier) Wochen ausgeliehen werden, ohne Verlängerung kostet dann jeder weitere Tag pro Buch 0,50 Euro Versäumnisgebühr. Für die Zentralbibliothek gibt es offenbar Pläne, den Öffnungsdienst teilweise durch Ehrenamtliche absichern zu lassen...

- Die Verbraucherzentrale an der Kirchenallee wird mit 26.000 Euro Absenkung bedacht, das dürften gleich einige Beratungszeiten und Informationen weniger sein.

- Die sieben Bezirke werden alleine in 2011 mindestens 10,3 Mio. Euro weniger zur Verfügung haben, was sich u.a. in einem weiteren Personalabbau niederschlägt. Das auch für St. Georg zuständige Bürgerservice-Zentrum hat bereits die Öffnungszeiten zusammengestrichen, die Warteschlangen werden länger. Der für einzelne Projekte so wichtige „Förderfonds Bezirke“ soll voraussichtlich ganz wegfallen – das

könnte z.B. solche Vereine wie den Kulturladen oder die Geschichtswerkstatt treffen. Nach jahrelangem Personalabbau wird nochmals reduziert; konkret soll u.a. wohl auch die eh schon dünne Personalausstattung für die Wohnungspflege eingeschränkt werden, sie ist u.a. für die Überprüfung von Wohnungseinständen und Zweckentfremdung zuständig

- in Zeiten eines Herrn Kuhlmann und des wachsenden Wohnungsmangels genau die falsche Konsequenz!

- Wir werden mit einigen Gebührenerhöhungen zu tun haben: So müssen die Beschicker der Märkte auf dem Carl-von-Ossietzky-Platz mehr Geld entrichten, Urkunden und ein neuer Personalausweis kommen beträchtlich teurer, ebenso die Anmeldung von Hunden, Zuwendungen für die Umwelt- und Seniorenberatung werden gekürzt, gerade ist angekündigt worden, dass die HVV-Fahrpreise zum 1. Januar 2011 ein weiteres Mal überdurchschnittlich, nämlich um 3,2 % angehoben werden usw.

- Enger könnte es auch für den Kinder- und Jugendbereich werden, sieht die „Überprüfung und Neuorientierung bezirklicher Einrichtungen“ in Mitte doch schon für 2011 eine ½ Mio. Euro weniger vor, von 2012 bis 2014 sollen es dann jährlich minus 1 Mio. Euro sein. Die zu befürchtenden Streichungen lassen sich nicht denken ohne die bereits in den vergangenen Jahren vorgenommenen Kürzungen: Allein im „Schorsch“ am Kirchenweg sind in den letzten zehn Jahren summa summarum fast ein halbes Dutzend Stellen weggefallen, mit den entsprechenden Auswirkungen auf die drastisch reduzierten Öffnungszeiten usw.

- Natürlich gibt es noch eine Menge unklarer Streichungsmaßnahmen, z.B. die

Ankündigung, dass die öffentlichen Unternehmen jährlich 50 Mio. Euro mehr einspielen sollen. Ob dazu auch die SAGA GWG gehört, die in den letzten zehn Jahren eh schon die Mieten fast doppelt so schnell angehoben hat, wie die anderen Mietwohnungen laut Mietenspiegel gestiegen sind? Trifft ja nur 364 Wohnungen in St. Georg...

Dies dürfte nur ein erster, noch unvollständiger Überblick über die den Stadtteil direkt betreffenden Maßnahmen sein. Erst in den kommenden Wochen, eigentlich erst am Ende der sich noch bis April 2011 hinziehenden Etatberatungen der Bürgerschaft wird klar sein, was wirklich alles auf uns zukommt. Und was der Senat sich durchzusetzen traut. Von der Kappung der Elternschulen und Wildgehege ist er schon wieder weg, um den ganzen Rest gilt es in nächster Zeit noch zu kämpfen.

16.000 haben bei der Menschenkette am 30. September gegen die Abwälzung der Krisenlasten auf die Bevölkerung demonstriert. Einen Tag zuvor waren es rund 700 SchülerInnen und LehrerInnen, die gegen den Kahlschlag vor dem Schauspielhaus demonstrierten, darunter ViertklässlerInnen der Heinrich-Wolgast-Schule, die die Bilder für das Stück „Pünktchen und Anton“ gemalt hatten. Nochmals einen Tag zuvor hatte der Stadtteilbeirat St. Georg einstimmig gegen die drastischen Streichungen des Schauspielhaus-Etats protestiert. Und so kann und so wird es in den nächsten Monaten weitergehen. Der Einwohnerverein wird sich an den Aktionen gegen die Streichungspolitik beteiligen und in den nächsten Wochen auf die sich weiter konkretisierenden Maßnahmen hinweisen.

## Veranstaltungen / Aktionen wider die Senats-Streichungspolitik:

### **Dienstag, 26.10., 18.30 Uhr, Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz:**

Sitzung des Stadtteilbeirats St. Georg, auf der Tagesordnung u.a. der Punkt  
- Geplante Streichungen im sozialen und kulturellen Bereich in St. Georg

### **Donnerstag, 28.10., 16.30 Uhr, Zentralbibliothek, Hühnerposten:**

„Wir sind das Altonaer Museum, das Schauspielhaus und die Bücherhallen“  
– Bündnis-Demonstration und Laternenumzug zum Gänsemarkt

### **Donnerstag, 4.11., 17.30 Uhr, Alsterdorfer Sporthalle, Krochmannstraße 55:**

„Gerecht geht anders!“  
– Protestveranstaltung der Gewerkschaften gegen die Streichungspolitik

## Demo gegen Leerstand Samstag, den 23.10., 13.00 Uhr, ab Uni-Campus

Das hamburgweite Bündnis „Leerstand zu Wohnraum“ plant für den 23. Oktober eine große Demonstration zum seit Jahren weitgehend leer stehenden „Astratum“ in St. Pauli. Zusammen mit über 90 Gruppen und Organisationen hat sich auch der Einwohnerverein dem Aufruf angeschlossen. Auch in St. Georg stehen Wohnräume, Etagen, ja ganze Wohnhäuser leer, wie z.B. im Pulverteich 18, in der Langen Reihe 28, Gurlittstraße 44 und Koppel 95 (und hier schon seit mehr als zehn Jahren, ohne dass seitens der zuständigen Stellen irgendetwas passiert wäre). Auch von Zweckentfremdung benötigten Wohnraums für Büro- und Atelierzwecke wissen wir. Nun aber ist Schluss mit lustig, Zehntausende Menschen sind auf der Suche nach bezahlbaren Wohnungen, Menschen aus St. Georg sind zu Hunderten weggezogen, weil sie die galoppierenden Mietpreissprünge nicht mehr zahlen konnten. Hier der Aufruf zur Leerstands demonstration am 23. Oktober: „Ohne Abweichung von der Norm ist Fortschritt nicht möglich“ (Frank Zappa)

Die Mieten in Hamburg steigen kontinuierlich. In den innerstädtischen Vierteln ist es kaum noch möglich, eine Wohnung unter 10 Euro/qm zu finden. Gleichzeitig stehen zahlreiche Gebäude leer, der Leerstand an Büroflächen beträgt momentan 1,17 Mio. qm und trotzdem wird immer mehr Büroraum gebaut. Die Wohnungsnot in Hamburg, die vor allem auf Kosten von Menschen mit geringem Einkommen geht, ist aber kein tragisches Schicksal, sondern Ergebnis eines kapitalistischen Immobilienmarktes und einer Wohnungspolitik des Hamburger Senats, die einseitig die Interessen von Unternehmen und VermieterInnen vertritt.

In den vergangenen Jahren sind die durchschnittlichen Wohnungspreise in Hamburg von 8 auf heute 10,25 Euro pro qm angestiegen. Insbesondere in den von beschleunigter Aufwertung (Gentrifizierung) betroffenen Stadtteilen sind die Mieten rasant gestiegen - in Altona-Altstadt in den letzten vier Jahren um 12 % und in St. Pauli sogar um 28 %! Die steigenden Mie-

ten und der zunehmende Bau von Eigentumswohnungen bringen es mit sich, dass sich immer weniger Menschen ihre Wohnungen leisten können und zunehmend aus den innerstädtischen Vierteln verdrängt werden.

Gleichzeitig stehen rund 1,2 Mio. qm Büroflächen in Hamburg leer. Und es wird immer weiter gebaut: Trotz einer Leerstandsquote von ca. 10 % wurden im Jahr 2009 237.000 qm Büroraum fertig gestellt. In der Presse wird mit dem Bau von weiteren 600.000 qm für die nächsten Jahre gerechnet. Der Hintergrund dieser absurden Vorgänge ist, dass sich Leerstand für viele Firmen lohnt und dieses Geschäftsmodell zudem gesetzlich verankert ist. Leerstehende Gewerbeflächen können nämlich als Verluste von der Steuer abgeschrieben werden. Anders als bei Wohnraum besteht keine Verpflichtung, den Raum zu vermieten. Mit dem Bau von immer neuen Gewerbeflächen wird gleichzeitig verhindert, dass Wohnraum entstehen kann. Die Knappheit an Wohnraum treibt wiederum die Mieten in die Höhe. Ein herausragendes Beispiel für die Absurdität des kapitalistischen Immobilienmarktes ist der Astratum auf St. Pauli, der nach seiner Fertigstellung 2007 bei einer Gesamtfläche von rund 11.300 qm heute zu über 70 % leer steht.

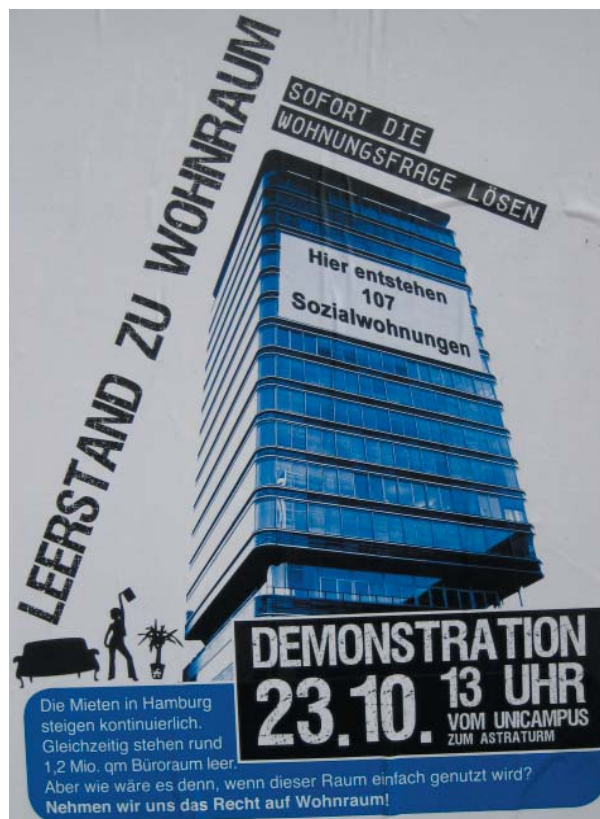
Aber wie wäre es denn, wenn dieser Raum einfach genutzt wird? Wenn leere Büros für Wohnungslose offen stehen? Wenn Menschen, die seit Monaten auf Wohnungssuche sind, einfach in eine der zahlreichen ungenutzten Büroetagen ziehen? Wenn Studierende sich zum Anfang des Semesters den fehlenden Wohnraum nehmen? Wenn soziale, kulturelle und politische Einrichtungen auch mal in Neubauten ziehen? Wenn

der gute Ausblick nicht nur Hintergrund zum Arbeiten bleibt? Wenn Apfelbäume auf den Flachdächern über der Stadt wachsen? Wenn...

Gegen den Irrsinn aus massiver Wohnungsnot und steigenden Mieten bei gleichzeitigem Leerstand setzen wir ein Recht auf Wohnraum. Der vorhandene Leerstand an Büroraum würde Platz für rund 40.000 Wohnungen bieten.

Am Samstag, dem 23. Oktober, werden wir deshalb mit einer großen und bunten Demonstration zum Astratum ziehen, um unserer Kritik an der Hamburger Wohnungspolitik Ausdruck zu verleihen. Nicht nur der Astratum steht leer. Seid kreativ, bringt Möbel, Topfpflanzen, Kopfkissen etc. mit. Startpunkt ist an diesem 23. Oktober um 13 Uhr der Campus der Universität Hamburg.

Nähere Infos gibt es im Netz unter <http://www.rechtaufstadt.net/>. ■





„ERFAHREN“ SIE DEN UNTERSCHIED

*In Innenstadtnähe - nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!*

# Fahrradladen St. Georg

**Schmilinskystr. 6    20099 Hamburg    Tel.: 24 39 08**







# ICH LIEBE MEINEN BUSEN.

Deshalb gehe ich jetzt zur Brustkrebs-Früherkennung.

Das Mammographie-Screening ist das bundesweite Programm zur Früherkennung von Brustkrebs. Frauen zwischen 50 und 69 werden alle zwei Jahre eingeladen teilzunehmen.

Alle Frauen, die im Bezirk Mitte wohnen, erhalten eine schriftliche Einladung mit einem festen Termin zur Mammographie per Post zugeschickt.

Folgende Stadtteile werden ab Oktober 2010 bis Januar 2011 eingeladen:  
Hamburg Neu-, und Altstadt, Hafencity, Sternschanze, St. Pauli, Hammerbrook, Billstedt, St. Georg, Borgfelde, Hamm Nord, Hamm Mitte, Hamm Süd, Horn, Billbrook, Rothenburgsort.

Die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen die Kosten für die Untersuchung. Wenn Sie privat versichert sind, fragen Sie bitte Ihre Krankenkasse nach der Kostenübernahme. Es fällt keine Praxisgebühr an.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:  
[www.mammascreening-hamburg.de](http://www.mammascreening-hamburg.de) oder  
[www.mammo-programm.de](http://www.mammo-programm.de)

Terminänderungen unter: Tel. 040-4711 00 250  
oder per Mail an: [termin-mammascreening@GESUNDHEITSAMT.Bremen.de](mailto:termin-mammascreening@GESUNDHEITSAMT.Bremen.de)

Adresse der Praxis: Mönckebergstraße 11,  
auf der Seite von C&A in Richtung Rathaus



Bei der Einweihung der „Krisensäule vs. Wirtschaftsdrachen“ auf dem Oss-Platz am 30. September

### Kleiner Krisenstab

Dieser Ausgabe des „Lachenden Drachen“ liegt ein Flyer der St. Georger Geschichtswerkstatt bei. Darin finden sich ein gutes Dutzend Veranstaltungen, mit denen der Verein zwischen September 2009 und Mai 2011 die Ursachen, Auswirkungen und Folgen der Wirtschaftskrisen 1929 ff. und 2008 ff. beleuchten will. Bereits Ende September

eingeweiht wurde – quasi als Auftakt – die „Krisensäule versus Wirtschaftsdrachen“, die auf dem Carl-von-Ossietzky-Platz bis auf weiteres über wichtige Aspekte der Krisen anschaulich informiert. Näheres ist dem beigelegten Flugblatt und der Website [www.gw-stgeorg.de](http://www.gw-stgeorg.de) zu entnehmen.

### Krimiautorin vor Ort

Hamburgs wohl bekannteste Krimiautorin – Doris Gercke – ist am 21. Oktober um 19 Uhr zu Gast im Movimento des Gewerkschaftshauses (Besenbinderhof 57a). Sie liest auf einer Veranstaltung des Kulturver-

eins Be60 aus ihrem soeben erschienenen Roman „Tod in Marseille“. Der Eintritt beträgt 12 Euro, für GewerkschafterInnen 10 Euro, für Azubis, Studis und SchülerInnen 5 Euro, Erwerbslose haben freien Eintritt. ■

### Herbstmarkt

Wir gehen schon wieder auf die Adventszeit zu, und also steigt am Sonntag, dem 24. Oktober, von 14.30 bis 19.00 Uhr im Zindler-Haus in der Koppel auch schon der erste (vorweihnachtliche) Herbstmarkt. Es gibt

Laubsägearbeiten, Porzellanmalerei, Gestecke, Weihnachtskarten und vieles mehr. Ein Posaunenchor aus Altona sowie ein warmer Eintopf runden das Angebot ab. ■

### Vereinen auf die Sprünge helfen

Kleinere Vereine leiden oft darunter, dass ihnen die kompetente Beratung fehlt. Die „seniorTrainer“ bieten nur entsprechendes „Erfahrungswissen für Initiativen“, ehrenamtlich und kostenfrei. Wer Fragen hat, erfährt Näheres im Netz unter [www.seniortrainer-hamburg.de](http://www.seniortrainer-hamburg.de). Wer's lieber direkt mag, könnte sich auch an einer entsprechenden, am 1. November beginnenden Weiterbildung dieser Organisation beteiligen. Auskünfte erteilt Andrea Kötter-Westphalen von der Hamburger Seniorenbildung (Tel. 391 06 376). ■

### Siebdruck

Dass es das noch gibt... Wer sich in Siebdrucktechnik schulen möchte, hat dazu nun in zwei Workshops Gelegenheit. Am 23./24. Oktober sowie am 20./21. November, jeweils von 11 bis 16 Uhr, werden im „Formhotel“ (Spadenteich/Ecke St. Georgs Kirch-

hof) entsprechende Kenntnisse vermittelt. Die Kosten für zwei Tage belaufen sich auf 150 Euro, ein Tag kostet 89 Euro. Anmeldung am besten unter Tel. 41 54 75 18 oder Mobil 0176/24 10 92 47. ■



ANNETTE KUTZ • KOPPEL 94 • 20099 HAMBURG  
FON+ FAX 040-28051991 • [www.kuntzstueck.de](http://www.kuntzstueck.de)  
GEÖFFNET MO-FR 15-18 UHR + NACH VEREINBARUNG

**Auch kleine Anzeigen werden wahrgenommen.**  
*Ihre Anzeige im Drachen bestellen Sie bei*  
Imke Behr, ☎ 24 48 21



**„IHR MULTIKULTURELLER EINKAUFMARKT IN DER LINDENSTRASSE“**

**WIR STEHEN IHNEN JEDEN TAG MIT FRISCHEM OBST & GEMÜSE FLEISCH UND MIT MEDITERRANEN KÖSTLICHKEITEN ZUR VERFÜGUNG....**



**ÖFFNUNGSZEITEN**  
MO-FR 08:00-20:00  
SAMSTAG 08:00-16:00  
LINDENSTRASSE 41 - 20099 HAMBURG  
TEL.: (0 40) 28 05 22 13 - FAX: (0 40) 28 05 22 15  
[www.lindenbazar.de](http://www.lindenbazar.de)

### Das ist doch die Höhe!

Regen Sie sich nicht auf: Eine Mieterhöhung ist nur mit einer guten Begründung und innerhalb gewisser Grenzen wirksam. M+M steht Ihnen mit professioneller Beratung zur Seite – aktive Unterstützung, die viel Ärger und Kosten sparen kann.



Hamburger Mieterverein e.V.  
Bartelsstr. 30  
20357 Hamburg  
**MIETER HELFEN MIETERN**  
WENN ES UM IHRE INTERESSEN GEHT, SIND WIR DABEI!  
Telefon 431 39 40  
[www.mhmhamburg.de](http://www.mhmhamburg.de)

## AUSSTELLUNGEN AB OKTOBER 2010

### NOCH BIS 18.10.2010:

„World Expo/Bilder einer Ausstellung“  
– Werke von Christoph Faulhaber, Open  
Museum, Pulverteich 12, Besichtigung nur  
nach Voranmeldung unter Tel. 414 33 41 71

### NOCH BIS 22.10.2010:

„Tango, Gauchos und Natur aus Argentinien“ – Fotografische Impressionen von  
Marisa Moyano de Kubelt und Roland  
Kubelt, Kulturladen, Alexanderstr. 16

### 24.10. BIS 21.11.2010:

„Gestern, in der Stadt...“ – Neue Bil-  
der von Florence Bappert-Chevreur,  
Kulturladen, Alexanderstr. 16

### NOCH BIS 27.10.2010:

„Splitter der Zeit“ – Malerei von Andrej  
Becker, Galerie mare Liberum, Han-  
saplatz 8, mo. bis fr. 15.00–18.00

### 5.11. BIS 28.11.2010:

„Quadratkubikmeter mal zwei“ – Grup-  
penausstellung, nachtspeicher 23, Lin-  
denstr. 23, sa. und so. 15.00–18.00

### NOCH BIS 6.11.2010:

„Der Wahrheit ins Auge fassen“ – Werke  
von Christoph Wüstenhagen und Philipp  
Ackermann, Galerie Hafenanrand. Lan-  
ge reihe 88, mi. bis sa. 13.00–19.00

## TERMINE FÜR OKTOBER 2010

### 21. DONNERSTAG

19.00, Doris Gercke liest aus ihrem neuen Bella-  
Block-Krimi „Tod in Marseille“, veranstaltet  
vom gewerkschaftlichen Kulturverein Be60,  
12/10/5 Euro, Erwerbslose frei, Movimento  
im Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 57a

19.30, Präsentation verschiedener Arten  
des Meditierens durch Behnaz Vassighi,  
2 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

20.00, Vorführung des Oscar-prämierten Films  
„Vor dem Abend“ von Milcho Manchevski,  
Neuer Gemeindesaal, Stiftstr. 15 (1. Stock)

### 22. FREITAG

15.00, „Agenda 2010: 20 Jahre Geschichts-  
werkstatt, 816 Jahre St. Georg“, Rund-  
gang der Geschichtswerkstatt, 5/3 Euro,  
Start: Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

20.30, „Perfume de Mujer“ – argentinischer  
Tango mit Caio Rodríguez (Ge-  
sang) und Aneta Pajek (Bandoneon), 7/5  
Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

### 23. SAMSTAG

13.00, „Leerstand zu Wohnraum – Endlich die  
Wohnungsfrage lösen“, Demonstration von  
nahezu 100 Gruppen und Organisationen, dar-  
unter des Einwohnervers St. Georg, Treff-  
punkt: Uni-Campus, Ziel: Astra-Turm St. Pauli

13.00, Signier- und Plauderstunde des  
Autors Bruce LaBruce im Rahmen der  
Lesbisch-Schwulen Filmtage, Buchladen  
Männerschwarm, Lange Reihe 102

### 24. SONNTAG

14.30–19.00, Herbstmarkt im  
Zindler-Haus, Koppel

15.30, Vernissage zur Ausstellung „Ges-  
tern, in der Stadt...“ mit Bildern von  
Florence Bappert-Chevreur und Livemu-  
sik, Kulturladen, Alexanderstr. 16

18.00, Jubiläumskonzert zum zehnjährigen  
Bestehen des Albert Schweitzer Kammercho-  
res unter Leitung von Walter Bially, gegeben  
werden Werke von Schütz, Bach, Martholdy,  
Bruckner, Duruflé, Poulenc und Machuel, 10/6  
Euro, Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

### 26. DIENSTAG

18.30, Stadtteilbeirat St. Georg, Pau-  
senhalle der Heinrich-Wolgast-Schu-  
le, Carl-von-Ossietzky-Platz

### 28. DONNERSTAG

16.30, „Wir sind das Altonaer Museum,  
das Schauspielhaus und die Bücherhallen“  
– Bündnis-Demonstration und Laternenum-  
zug vom Hühnerposten zum Gänsemarkt  
19.00, „Modellvorhaben Gemeinschaftsstraße  
Lange Reihe“ – Powerveranstaltung des Be-  
zirksamtes Mitte, Pausenhalle der Heinrich-  
Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz

### 29. FREITAG

11.00, Soziale und pädagogische Initiative  
St. Georg, Schorsch, Kirchenweg 20

20.30, „Funky Appalachian“ – Konzert  
mit Nils Hoffmann und Nathaniel Da-  
mon und After-Show-Party, 9/7 Euro,  
Kulturladen, Alexanderstr. 16

### 30. SAMSTAG

18.00, „Bardcafé“ – Herbstlieder und freies  
Mikrofon, organisiert von der Familie Fei-  
ninger, 3 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

18.30, Laternenumzug der Kinder und Eltern  
durch St. Georg, ab Carl-von-Ossietzky-Platz,  
Ziel ist das „Suitehotel“ am Lübeckertordamm

### 31. SONNTAG

11.00–15.00, Die Aids-Hilfe wird zum Café  
Afrika, Aids-Hilfe. Lange Reihe 30/32

15.30, „Drogen, Sex und Drachentö-  
ter“ – Hugo Lobeck liest aus seinem  
neu erschienenen St. Georg-Krimi, 6/4  
Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

## Terminmeldungen

für den „GEORG“

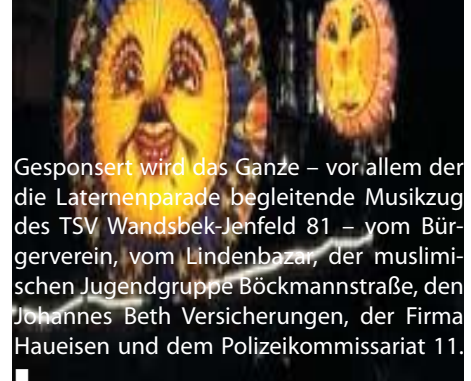
bitte bis zum 20. des jeweiligen  
Vormonats an die Redaktion  
melden:

E-mail: MichaJoho@aol.com

Tel.: 280 37 31

## Laternenumzug

Auch in diesem Jahr findet am 30. Oktober  
wieder ein Laternenumzug unserer Jüngs-  
ten und ihrer Eltern durch St. Georg statt.  
Ausgangspunkt ist um 18.30 Uhr der Carl-  
von-Ossietzky-Platz vor der Heinrich-Wol-  
gast-Schule, der Abschluss erfolgt kurioser-  
weise vor dem „Suitehotel“ am  
Lübeckertordamm.



Gesponsert wird das Ganze – vor allem der  
die Laternenparade begleitende Musikzug  
des TSV Wandsbek-Jenfeld 81 – vom Bür-  
gerverein, vom Lindenbazar, der muslimi-  
schen Jugendgruppe Böckmannstraße, den  
Johannes Beth Versicherungen, der Firma  
Hau Eisen und dem Polizeikommissariat 11.

## „Neuwahlen“

Im Stadtteilbeirat St. Georg stehen nach  
vierjähriger Amtszeit der stimmberechtig-  
ten Mitglieder personelle Veränderungen  
an. Von „Neuwahlen“ zu sprechen ist aller-  
dings nur bedingt richtig, denn die einge-  
reichten KandidatInnenvorschläge werden  
von einem Ausschuss des Bezirks Mitte  
geprüft und (meist) bestätigt. Vor vier Jah-  
ren hatten beispielsweise einige Abgeord-  
nete der Bezirkskoalition erwogen, der Cen-  
trums-Moschee und dem Einwohnervers ein  
Mandat vorzuenthalten. Mal schauen,  
was dieses Mal kommt. Jedenfalls sind  
etwaige Bewerbungen bis zum 2. Novem-  
ber bei der ASK/Konsalt (Lange Reihe 29)  
einzureichen.

C A F E

*gnosa*

TÄGLICH 10:00 BIS 1:00  
FREITAGS U. SAMSTAGS BIS 2:00

LANGE REIHE 93  
20099 HAMBURG  
TEL.: 040 - 24 30 34  
WWW.GNOSA.DE



## „Im Namen des Volkes“

Es ist noch nicht solange her (2007/2008), da konnten wir durch politischen und juristischen Druck erreichen, dass die von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) verfügte Anhebung der Wohnlage von „normal“ in „gut“ für größere Teile der Koppel (zwischen der Gurlitt- und der Schmilinskystraße) zurückgenommen werden musste.

Durch das Ende 2009 von der BSU vorgelegte Wohnlagenverzeichnis (es ist ein Teil des Mietenspiegels) sahen sich überrascht auch die BewohnerInnen der St. Georgstraße damit konfrontiert, dass sie plötzlich in die „gute Wohnlage“ hochgestuft worden waren, was wieder einmal die SAGA GWG dazu nutzte, sofort und schamlos die Mieten bis zum Anschlag zu erhöhen. Dagegen haben zwei aufrechte Mietparteien, wie schon 2007/2008, mit Hilfe

des Vereins „Mieter helfen Mietern“ (MhM), geklagt.

Im September 2010 sind nun zwei Urteile vom Amtsgericht Hamburg gefällt worden, allerdings von zwei verschiedenen Richtern. Der eine wies am 8. September den Widerspruch gegen die Wohnlagenanhebung mit der doofen und äußerst knapp gehaltenen Begründung zurück, das Gericht habe ja schon 2008 bei der Neuentscheidung für die Koppel alles ausreichend hinterfragt, da wäre in dieser Umgebung keine Überprüfung mehr nötig (Az. 921 C 154/10).

Der andere Richter hat sich erkennbar mehr Mühe gegeben, u.a. eine Begehung vorgenommen und eine doppelt so lange Begründung verfasst. Am 13. September kam er zu dem Ergebnis, dass eine Anhebung in die so genannte gute Wohnlage nicht rechtens sei und begründete dies u.a.

damit, dass kein einziger Baum in der Straße steht, Kopfsteinpflaster und benachbarte Kneipen für einen erhöhten Geräuschpegel sorgen würden. „Zu den Lagenachteilen gehört hier, dass das Straßenbild zwar nicht ungepflegt, aber insgesamt wenig attraktiv, jedenfalls unauffällig ist...“ (Az. 914 C 121/10).

Der eine Richter hält – ohne weitere Begründung – die Wohnlagenanhebung für gerechtfertigt, der andere – etwas genauer hinschauend – nicht. Beide Urteile sind im Abstand von wenigen Tagen am selben Gericht gefällt worden. Der besondere Aberwitz: In beiden Fällen handelt es sich um Urteile, die MieterInnen der St. Georgstraße 21 betreffen. Die eine Mietpartei muss jetzt einige zig-Euro mehr bezahlen, die andere nicht. Beide Urteile sind nicht revisionsfähig. ■



### Das war ja ganz leicht!

Frau Moneletta mit einem Jungen

Ebru Monelletta gibt es „ein unheimlich gutes Gefühl“, wenn Kinder zu ihr sagen: Das war ja ganz leicht! Frau Monelletta (31) ist zweimal wöchentlich in einer Schule in St. Georg engagiert. Sie sitzt im Unterricht bei SchülerInnen, die ihre Unterstützung brauchen, oder übt mit einer kleinen Gruppe extra. „Die Kinder kommen auf mich zu, rufen mich, wollen Aufmerksamkeit und Lob. Ich kann sie motivieren und ihnen etwas erklären. Dann finden sie plötzlich

Sachen leicht, an die sie sich alleine nicht herangetraut haben. Und dann fragen sie weiter, wollen mehr wissen und ausprobieren. Sie werden immer mutiger.“ Das empfindet Frau Monelletta als Lohn. Der „Freiwilligendienst aller Generationen“ hat Frau Monelletta für ein halbes Jahr in dieses Engagement vermittelt. Sie hätte auch in einer Kita oder in einem Museum tätig werden können. Auch in diesem „Freiwilligendienst“ sind es geschulte Ehrenamt-

liche, so genannte seniorTrainer, die Frauen und Männer jeden Alters in geeignete Freiwilligendienste vermitteln. „Ich habe einfach die Tel.-Nr. 248 77 362 angerufen und bin dann in die Danziger Str. 62 zu einem Informationsgespräch gegangen.“ Das klappte prima“, sagt Frau Monelletta. Weitere Infos zum ehrenamtlichen Engagement unter [www.seniortrainer-hamburg.de](http://www.seniortrainer-hamburg.de). (Anneliese Kron, Seniortrainerin) ■

**„Der flotte Schotte“**  
 JOHN McLELLAN  
 RENOVIERUNGSARBEITEN  
 FUSSBODENARBEITEN  
 RIGIP SARBEITEN  
 ALLER ART  
 ELLMENREICHSTRASSE 28 • D-20099 HAMBURG  
 Mobil: 0171 / 6 85 59 74

**WEINKAUF ST.GEORG**  
 Weine und Feines  
 Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schokolade  
 über 20 Sorten Öle und Essige  
 Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87  
[www.weinkauf-st-georg.de](http://www.weinkauf-st-georg.de)

## Schulreform verhindert - Und jetzt...?

Als ich mich vor zwei Jahren an der Heinrich-Wolgast-Schule (HWS) bewarb, sah alles so gut aus: Die HWS hatte die Umwandlung in eine verbindliche Ganztagschule beantragt und die Primarschule (das gemeinsame Lernen von der 1. bis zur 6. Klasse) sollte eingeführt werden.

Ich arbeitete zu der Zeit in Lurup an einer Haupt- und Realschule und hatte mehrfach erlebt, wie die „kleinen“ FünftklässlerInnen in unsere Schule kamen: Noch stark auf Erwachsene fixiert und manchmal ängstlich, weil alle anderen so groß waren. Nach einem halben Jahr verloren sie ihre „Unschuld“ und versuchten mit den älteren SchülerInnen mitzuhalten. Plötzlich tauchten Handys und MP3-Player auf, die Ausdrucksweise änderte sich und die eine oder andere tätliche Auseinandersetzung mit Sechstklässlern folgte. In dem Bemühen, den Älteren nachzueifern wurden dann auch gestellte oder tatsächliche Prügeleien mit dem Handy gefilmt oder über MSN mit KlassenkameradInnen gechattet und diese dann bedroht oder beschimpft, bis sich beide Parteien nicht mehr in die Schule trautes, weil sie die Äußerungen des jeweils anderen ernst nahmen. Parallel dazu kümmerten sich die Eltern weniger um ihre Kinder, weil diese mit dem Schulwechsel ja nun groß waren und vorausgesetzt wurde, dass die Kinder mit dem Schulwechsel auch in der Lage wären, mehr Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Gleichzeitig wurden Kinder berufstätiger Eltern vom

Hort abgemeldet, weil es als „uncool“ galt, nach der Grundschulzeit weiter den Hort zu besuchen. Einige Grundschulen waren auch direkt mit Horten verbunden, so dass unsere SchülerInnen sie gar nicht weiter besuchen konnten.

Wenn wir uns die Situation in St. Georg ansehen, so werden wir dank des Volksentscheids nicht verhindern können, dass „Großkinder“ – so der Fachbegriff für Nicht-Jugendliche – zu früh in die Welt der Jugendlichen mit ihren Konsumgewohnheiten, ihrer Sprache, ihren musikalischen Vorlieben und der Suche nach Identität geworfen werden. Allerdings müssen wir uns bewusst sein, dass ein hoher Anteil der Kinder an der HWS die umliegenden Horte besucht, dass die Klosterschule eine gebundene Ganztagschule ist und – wenn die Schulbehörde Wort hält und die HWS ebenfalls gebundene Ganztagschule wird –, Fünft- und SechstklässlerInnen, die nicht das Gymnasium besuchen, voraussichtlich nachmittags keine verbindliche Betreuung haben werden. Damit ist dann gerade die Schülerschaft, die weniger häusliche Unterstützung hat, stark auf sich gestellt, denn bisher ist die Stadtteilschule Lohmühlenstraße keine gebundene Ganztagschule und die Arbeit mit Fünft- und SechstklässlerInnen auch ein Novum für diese Schule.

Wenn wir also verhindern wollen, dass ein Teil der Großkinder in unserem Stadtteil „herum hängt“, unangemessene Freizeitbeschäftigungen verfolgt und scheinbaren

jugendlichen „Vorbildern“ nacheifert, ziellos konsumiert, statt mit der Unterstützung von Erwachsenen die Kompetenzen zu erwerben, um ihr eigenes Leben zu gestalten, müssen wir uns auch weiterhin mit dem Thema Schule auseinandersetzen. Denn ein „weiter so“ gibt es durch die Einführung der Stadtteilschule nicht: Wir haben die glückliche Situation, dass alle Schulformen in St. Georg angeboten werden, aber als BewohnerInnen dieses Stadtteils auch die Verantwortung, die Einrichtungen vor Ort zu unterstützen, sinnvolle und persönlichkeitsfördernde Angebote für Großkinder und Jugendliche zu unterbreiten.

Für die HWS bleibt trotz des Wehmutstropfens, keine Primarschule zu werden, das Trostpflaster, dass die KollegInnen der Sprachheilschule mit ihren Klassen weiterhin bei uns bleiben werden und dass die räumliche Situation entspannter sein wird, als ursprünglich gedacht. So geht das Kollegium mit einem lachenden und einem weinenden Auge in ein neues Schuljahr, das durch das Ergebnis des Volksentscheids chaotisch beginnt, weil alle ursprünglichen Planungen über den Haufen geworfen werden mussten. So hat die Scheuerl-Initiative nicht nur veraltete Strukturen und ein undemokratisches Schulsystem aufrecht erhalten, sondern sorgt jetzt selbst für das Chaos, vor dem sie vorher gewarnt hat. (Susanne Rautenberg, Lehrerin an der Heinrich-Wolgast-Schule) ■

## Brecht-Schule

Die private Brecht-Schule mit Standorten am Holzdammer und in der Norderstraße ist in den vergangenen sieben Jahren von 400 auf 1.000 SchülerInnen angewachsen. Der Zuwachs beruht nach eigenen Angaben vor allem auf der vor einigen Jahren neu

geschaffenen Schule „für Hochbegabte“. Das Anwachsen der Zahlen beschert der Brecht-Schule nun einen Neubau mit zusätzlichen 24 Klassenräumen. Er entsteht neben dem Altbau in der Norderstraße. Der Schulhof wird sich, wie schon in einem

anderen Fall in der Hafencity, auf dem Dach befinden. Das sei laut „Hamburger Abendblatt“ vom 4./5. September „besonders innovativ“. Nun denn. ■

## Erneuerung der Spielgeräte

Das ev. Kindertagesheim Stiftstraße bittet um Unterstützung: Die im Innenhof befindlichen Spielgeräte bedürfen dringend einer Generalüberholung. Die Kosten belaufen sich dabei auf rund 30.000 Euro. Mehr Informationen gibt es beim kooperierenden Gas- und Stromanbieter unter [www.drift.de](http://www.drift.de) (dabei die Sterne auf der Website anklicken). ■

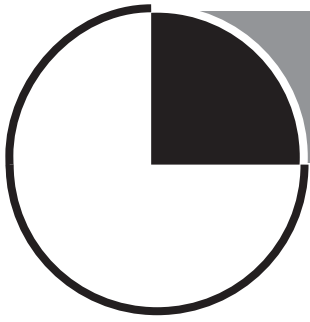


Foto: Kita Stiftstraße



Zeichnung: George Riemann





**Die ästhetischen Abfälle der Avantgarde wie Bilder, Filme, Gedichte usw. sind bereits erwünscht und wirkungslos; unerwünscht ist das Programm der völligen Neugestaltung der Lebensbedingungen, dass die Gesellschaft in ihren Grundlagen verändert. ....**

**Wir, die neue Werte schaffen, werden von den Hütern der Kultur nicht mehr lauthals bekämpft, sondern auf spezialisierte Bereiche festgelegt, und unsere Forderungen werden lächerlich gemacht. \***

**\* aus: Avantgarde ist unerwünscht!**

**Flugblatt der SITUATIONISTISCHEN INTERNATIONALE ,  
München, Januar 1961**

## Leere Hochhäuser, die Finanzbehörde und die Stadtteilentwicklung

Gebaut wurden die Hochhäuser Spaldingstraße 1 und 1b in den siebziger Jahren. Bauherr war Hans Hillgruber. Dieser besaß damals mehrere Kontorhäuser in Hamburg und wollte immer noch mehr. Daraus wurde aber nichts. Mitten im Bau der Spaldingstraße 1b ging Hillgruber in Konkurs. Übrig blieb das Hochhaus Spaldingstraße 1 und das zu einem Drittel bereits fertig gestellte Hochhaus Spaldingstraße 1b. Anfang 2000 wurden beide Häuser unter Zwangsverwaltung gestellt.

Seit über dreißig Jahren wurde in die Häuser nicht mehr investiert. Anfangs gab es noch Mieter, aber die wurden wegen Hillgrubers überhöhte Mietvorstellungen immer weniger. Heute betreibt nur noch in den Erdgeschossen ein Fachhandel für Schulmöbel seine Lagerhaltung und oben im 7. und 8. Stock der Spaldingstr. 1 sind noch einige wenige Büroräume als Arbeitsräume vermietet. Alle anderen Stockwerke stehen leer. Ein Ärgernis ersten Grades, denn wir suchen seit Jahren händierend nach bezahlbaren Arbeitsräumen für die unterschiedlichsten Kunstaktivitäten innerhalb des Münzviertels:

„Künstlerisches Gestalten ist im Münzviertel eine Auseinandersetzung mit sozialer Nachbarschaft, öffentlichem Raum und städtischer Entwicklung. Diese Szene ist langfristig auf günstige Nischen im Quartier angewiesen.“ (Handlungskonzept: „Themengebiet Münzviertel“ S. 15 Absatz: „Kunst und Soziales als Basis für die Quartiersentwicklung“ FHH, Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung Hamburg-Mitte, 2008)

Vor ca. einem Jahr unternahmen wir in Absprache mit dem Quartiersbeirat Münzviertel den ersten Versuch, Arbeitsräume zur Zwischennutzung in den leeren Hochhäusern anzumieten. Der Versuch scheiterte kurz nach der Begehung der Häuser mit dem Hinweis seitens der Zwangsverwaltung, dass sich die Besitzverhältnisse der Häuser geändert hätten.

Als neue Besitzerin der Hochhäuser entpuppte sich zu unserer Überraschung die FHH in Verwaltung der stadteigenen Sprinkenhof AG. Urplötzlich waren wir als Hamburger Bürger unerwartet Miteigentümer der beiden Hochhäuser. Hoffnungsvoll der zweite Anlauf.

Anfang April trafen wir uns mit Mitarbeitern der Sprinkenhof AG zur Begehung der Häuser. Dabei teilten uns diese mit, dass die

leeren Büroräume in der Spaldingstr. 1 wegen erheblicher Baumängel zur Zwischenvermietung nicht zur Verfügung ständen. Stattdessen boten sie uns in der Spaldingstr.1b die Geschoßflächen 2-4 zur Zwischenmiete an. Wir waren optimistisch.

Doch bereits eine Woche später erhielten wir von der Sprinkenhof AG einen knappen Dreizeiler, in dem diese uns mitteilte, dass sie in Abstimmung mit der jetzigen Eigentümerin der Häuser, das Immobilienmanagement der FHH Finanzbehörde, grundsätzlich von jeglicher Neuvermietung absähen, da die Grundstücke einer anderen Verwertung zugeführt würden. Ernüchternd und frustrierend, eine rückwärts gewandte Antwort, die sich arrogant querstellt zur kooperativen Allianz zwischen allen Beteiligten heutiger Stadtteilentwicklung:

„Diese (kooperative) Allianz (zwischen Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft) basiert auf einer gemeinsamen Problembewertung, auf gemeinsam ausgehandelten Lösungsstrategien und Zielorientierungen. Sie beruht auf gemeinsamen Absprachen, Übereinkünften und Selbstbindungen zwischen den Beteiligten hinsichtlich Transparenz, Partizipation, Verantwortlichkeiten und kollektiver Entscheidungsfindung.“ („Rahmenprogramm integrierte Stadtteilentwicklung“ S. 65, Absatz: „Lokale Governance“ FHH, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, 2009)

Doch das Immobilienmanagement der Finanzbehörde pfeift auf Transparenz, Kooperation und kollektiver Entscheidungsfindung und setzt weiterhin auf die Marke „Unternehmen Hamburg“. Mit deren Hilfe sie seit Jahren das städtische Gemeinwesen entsolidarisiert und zum reinen Wirtschaftsunternehmen degradiert: profitabel, wettbewerbsorientiert, effizient. Ein Rohrkrepiere, wie es die aktuellen Ereignisse um das Gängeviertel, die extrem hohen Kostenexplosionen bei der Elbphilharmonie oder die 3 Milliarden Euro Verluste der HSH Nordbank beispielhaft für andere aufzeigen.

Aber die Finanzbehörde ist unbelehrbar. Unter dem ausgelutschten Slogan: „Hamburg a place for your Vision“ preist sie seit März das Hillgrubergrundstück auf dem globalen Immobilienmarkt plakativ als „Tor zur Innenstadt“ zum sofortigen Verkauf an. Und da sind Zwischennutzungsmietverträge, Transparenz und kollektive Entschei-

dungsfindung mit den unmittelbar Betroffenen vor Ort nur hinderlich.

Jetzt nach sieben Monaten ist das Grundstück noch immer nicht verkauft. Warum auch? Seit über 30 Jahren versuchte Hillgruber das Grundstück ohne Erfolg zu verkaufen und das gleiche gilt auch für das zwischen Klostertor und Schultzweg unmittelbar benachbarte städtische Grundstück. Auch dieses versucht die Finanzbehörde ebenfalls ohne Erfolg seit fast 10 Jahre auf dem internationalen Immobilienmarkt an den Mann zu bringen.

Denn beide Grundstücke, direkt an der überbreiten, lauten und schmutzigen Verkehrschneise Amsinckstraße/Spaldingstraße gelegen, sind nach dem alten Muster „Unternehmen Hamburg“ und dem Überangebot an freien Büroflächen in der Hafencity und auch anderswo schwerlich zu verkaufen. Was übrig bleibt sind weiterhin über viele Jahre leere Hochhäuser und ein Geschäftsmodell ohne Gegenwart und Zukunft.

### Zwischennutzungen sind Nährboden für neue Entwicklungsmodelle

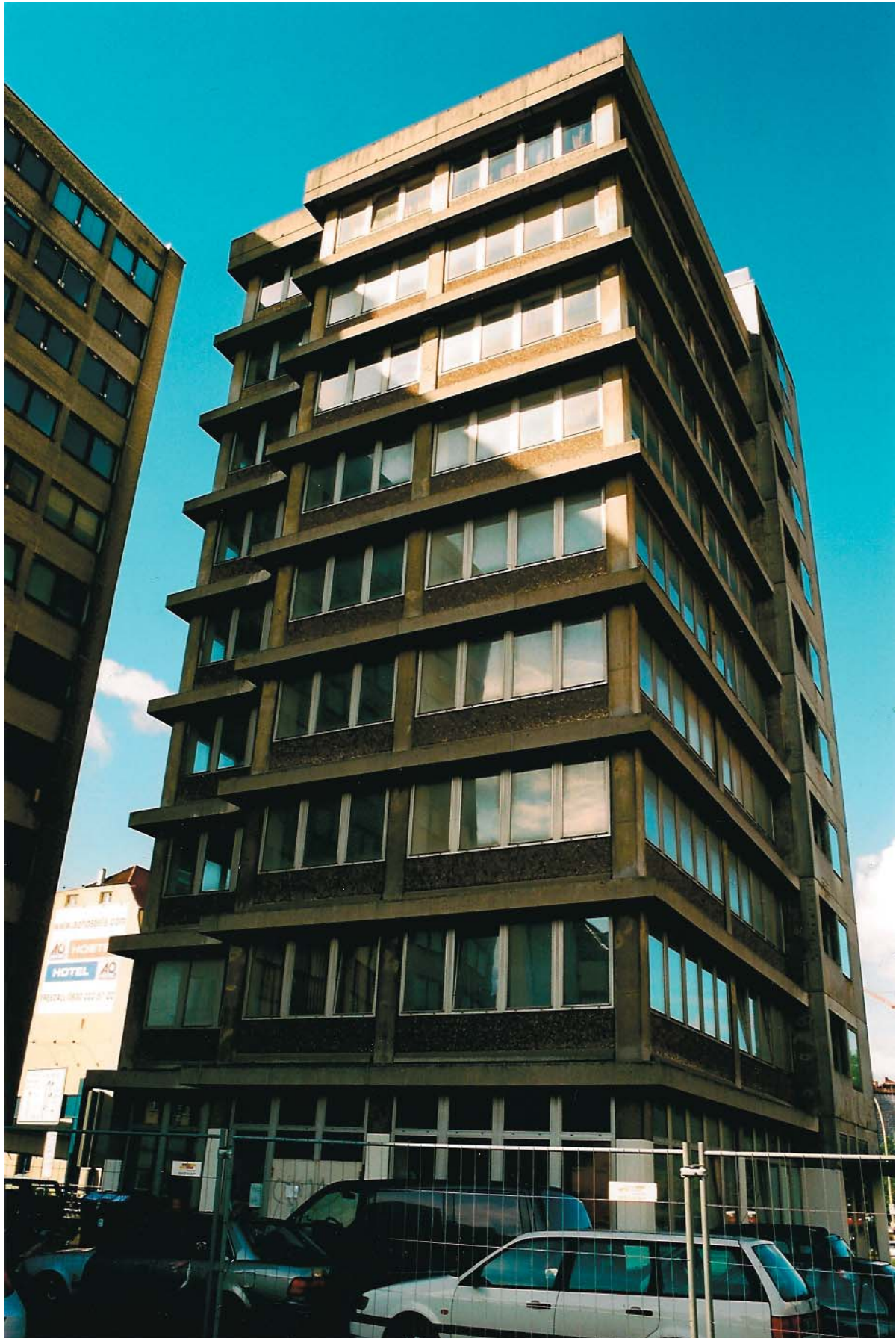
Dagegen wäre ein Geschäftsmodell mit Gegenwart und Zukunft ein Modell, welches sich endlich von dem immobilienwirtschaftlichen Druck befreite und sich stattdessen auf die Suche nach schöpferischen Partnern begäbe, die ihre eigene städtische Umwelt: „als Nährboden für Ideen, Erfindungen, neue Formen der Ökonomie und des Zusammenlebens“ erkunden und aktivieren („Kreative Milieus und offene Räume in Hamburg“ S.78, Absatz: „Offene Stadt als Ressource für Kreativität“ FHH, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, 2010).

Das Nein der Finanzbehörde ist für uns nicht hinnehmbar. Und so beschloss der Quartiersbeirat Münzviertel während seiner Sitzung am 6. Mai 2010 über den bezirklichen Ausschuss für Wohnen und soziale Stadtentwicklung an die Sprinkenhof AG heranzutreten und diese aufzufordern, ihre Ablehnung gegenüber unseren Zwischennutzungsanfragen detaillierter darzulegen und zu prüfen, ob gemeinsame erarbeitete Alternativlösungen möglich sind.

Leider haben wir bis zum heutigen Datum weder vom Ausschuss noch von der Sprinkenhof AG eine Rückmeldung erhalten. Ungeduld macht sich breit.

Für die Stadtteilinitiative Münzviertel  
Günter Westphal ■





Spaldingstraße 1 b



## Gemeinsam sind wir stärker Baustelle 10

Für zwei Tage war das Münzviertellogo am 14./15.8 zu Gast auf der Skulpturenausstellung „Baustelle 10“. Eingeladen waren wir von der Ateliergemeinschaft am Bullerdeich. Die Gebäude und das Gelände am Hochwasserbassin ist eine alte Brache und befindet sich im Besitz der Stadt. Diese plant seit über 15 Jahren hier einen Grünzug vom Berliner Tor quer bis nach Rothenburgsort.

Alle Initiativen der KünstlerInnen, alternativ auf die Gestaltung des Grünzuges im Bereich des Hochwasserbassin mit der Einrichtung eines Skulpturenparks, der durch regelmäßige Ausstellungen von den KünstlerInnen fortwährend neu gestaltet werden soll, Einfluss zu nehmen, wurden bisher von den Mühlen der Hamburger Bürokratie zermahlen.

Zwar hat die zuständige Behörde grundsätzlich Bereitschaft signalisiert, doch gibt es noch erhebliche rechtliche, wie auch planerische Vorbehalte für eine solche Planung „von unten“.

Bevor die Bagger Ende August anrücken sollte durch die Ausstellung nochmals gegenüber der Behörde und der Öffentlichkeit den Reiz eines Skulpturenpark am Hochwasserbassin deutlich gemacht werden und bot zugleich unter dem Motto: „Gemeinsam sind wir stärker“ die Gelegenheit, die weit verstreuten KünstlerInnen aus Hammerbrook, Borgfelde, Rothenburgsort und Peute informell und aktiv zu vernetzen. (GW) ■

## Münzviertler vorgestellt

Rolf Kendermann, 54 Jahre, arbeitet bei der Alsterdorf Assistenz Ost, einer Einrichtung der Behindertenhilfe.

Viele Treffen im Münzviertel hat er schon mit seinen Kuchen versüßt.

*Hallo Rolf, Deine Kuchen sind ja richtig lecker...*

Ja, ich habe ja auch richtig Bäcker gelernt, in einem Handwerksbetrieb in Köln. Lange Zeit hatte ich mit dem Backen nichts zu tun. Nach einer Reha-Maßnahme habe ich als Büropraktiker im öffentlichen Dienst gearbeitet. Ich habe aber gemerkt, dass ich nicht sehr belastbar bin. Stress ist Gift für mich.

*Wie bist Du dann erneut zur Bäckerei gekommen?*

Das war während einer Langzeittherapie in der Nordheide, denn 2007 fing ich endgültig an, trocken zu werden. Anschließend habe ich eine psycho-soziale Betreuung für Menschen mit Behinderung gesucht. Ich wollte weiter in Billstedt wohnen und eine Arbeit mit Betreuung finden, die Sinn macht. Und ich habe Glück gehabt. Ein Jahr später wurde jemand gesucht, der Kuchen backen kann. Mein Job ist es für den Klönschnack, Treffen, Feste und Feiern zu backen. Der Klönschnack findet übrigens im Wichernhaus am Montag, Donnerstag, Freitag von 15 bis 17 Uhr statt und ist für alle Leute offen.

*War es schwer wieder in den Job rein zu finden?*

Ja, sicher. Am Anfang kam der Hefeteig noch aus der Tiefkühltruhe. Aber alle haben den Kuchen gegessen und keiner hat gemekelt. Ging es mir nicht gut, konnte ich mit Uli reden. Heute mache ich das ganze Programm: Bienenstich mit Füllung, Kranzkuchen oder Haselnuss-Waffeln. Für meine Chefin habe ich sogar eine Sahne-Torte gemacht und das war schwer mit meiner Spastik.

*Verrätst Du uns ein Rezept?*

Versucht es doch mit den Nuss-Waffeln. 150 Gramm Butter mit 65 g Zucker verrühren, dann 4 Eier hinzufügen und mit 100 g gemahlener Haselnüssen, 100 g Mehl, ½ Teelöffel Backpulver, Salz und 6 bis 8 Esslöffel Milch zu einem Teig für das Waffeleisen verarbeiten.



Rolf Kendermann bei der Arbeit

*Was gefällt Dir am meisten an Deiner Arbeit?*

Wichtig ist mir, dass ich Kontakt mit anderen Leuten aus der Einrichtung habe und zu den Bewohnern aus dem Stadtteil. Ich bin beispielsweise auch bei den Beiratssitzungen mit dabei. Und meine Arbeit wird gebraucht. Es ist auch schön zu sehen, dass den Leuten meine Kuchen schmecken.

*Du wohnst in Billstedt. Was ist das besondere am Münzviertel?*

Das Münzviertel ist nicht so groß. Hier leben noch ganz normale Menschen. Es gibt aber auch Probleme: Das Drob Inn und das Herz As – das sind zwei Brennpunkte auf engem Raum. Das ist schon schwieriger als anderswo. Sorgen macht mir, dass die Mieten steigen und die alten Bewohner verdrängt werden. Und dass Leute herkommen, die nicht mehr mit mir reden wollen.

Anke Diederich sprach mit Rolf Kendermann ■

---

### IMPRESSUM:

KUNSTLABOR NAHER GEGENDEN

MÜNZPLATZ 11 / 20097 HAMBURG

TEXTE: ANKE DIEDERICH, GÜNTER

WESTPHAL

FOTO: GÜNTER WESTPHAL

GUENTER\_WESTPHAL@T-ONLINE.DE

WWW.MUENZVIERTEL.DE



# Der lachende Drache

## Gesundheit und Krankenpflege in St. Georg – Postleitzahl 20099 (Stand: Oktober 2010)

Liebe Leserin, lieber Leser,  
dies ist die 33. erweiterte Beilage mit Adressen für Gesundheit und Krankenpflege in unserem Stadtteil. Sie erscheint alle 3 Monate. Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dennoch hoffen wir, dass Sie bei Bedarf schnell die richtigen Ansprechpartner in Ihrer Nähe finden.

Wenn auch Sie als Dienstleistende/r in Sachen Gesundheit und Krankenpflege unser Serviceangebot für unsere Leser/innen annehmen wollen, gebe ich Ihnen gern nähere Informationen: Imke Behr, Tel.: 24 48 21

**Ärztlicher Notfalldienst: Tel. 22 80 22 (alle Kassen)**

Fachrichtung	Praxis / Name	Adresse	Telefon
Allgemeinmedizin	Dr. med. Christoph Bernhardt	Lange Reihe 39	24 11 10
Allgemeinmedizin	Dr. med. Ursula Flamme	Lange Reihe 39	24 11 10
Allgemeinmedizin	Dr. med. Klaus Weber	Gurlittstr. 31	24 64 60
Allgemeinmedizin	Dr. Swistowski	Steindamm 32	24 01 95
Allgemeinmedizin	Dres. med. Refmir Tadzic, Dorothee Kühne-Waede	Lange Reihe 14	2800 6333
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	Ch. Ulrike Stephan	Lange Reihe 39	24 72 42 FAX 24 72 43
Augenheilkunde	Dr. F. Hames	Lange Reihe 39	24 77 61
Augenoptiker	Optik Beckert	Lange Reihe 55	280 33 66
Zahnärztliche Implantologie Kiefer- und Gesichtschirurgie	Dr.Dr. Norman von Sternberg Prof.Dr.Dr. Ingo Springer	Spadenteich 1 info@dr- vonsternberg.de	244 578 Fax: 24 36 76
Institut für Ästhetische Medizin	Prof.Dr.Dr. Ingo Springer Dr.Dr. Norman von Sternberg	Spadenteich 1 info@iaesthetic.eu	244 578 Fax: 24 36 76
Apotheken	Alexander Apotheke	Steindamm 81	28 00 99 22
Apotheken	Apotheke am Hauptbahnhof	Steindamm 2	241 241 FAX 280 25 18
Apotheken	DocMorris Apotheke	Steindamm 105	28004849
Apotheken	Engel Apotheke	Steindamm 32	24 53 50
Apotheken	Apotheke zum Ritter St. Georg	Lange Reihe 39	24 50 44
Apotheken	Epes Apotheke	Lange Reihe 58	24 56 64 FAX 24 44 26
Ambulante Betreuung psychisch kranker Menschen	Rautenberg Gesellschaft, Team St.Georg	Koppel 34-36	2809539-0
Energiemedizin/ Präventivmedizin / Störfeld- Diagnostik	Institut für Energetik Christiane Schweigmann	Kirchenweg 16	18113312

<b>Medizinische Fußpflege</b>	Elke Kunte	Lindenstraße 29 www.podologie-elke-kunte.de	380 760 77
<b>Medizinische Fußpflege</b>	Lennart Müller	Lange Reihe 46	0176/24150815
<b>Fachkosmetik</b>	Petra Nentwig	Lange Reihe 91	229 44 260
<b>Fachkosmetik</b>	Erika Reiners	Kirchenweg 1	280 37 73
<b>Homöopathie</b>	Martin Behrens	Steindamm 105	74126769
<b>Homöopathie</b>	Katrin Montag (Ärztin)	Gurlittstr. 48	2800 38 51
<b>Krankenhäuser</b>	AK St. Georg	Lohmühlenstr. 5	28 90 11
<b>Krankenkassen</b>	Siemens-Betriebskrankenkasse (SBK)	Lindenplatz 2	2889-2233
<b>Orthopädienschuhtechnik</b>	Carl + Kurt Lüttjohann	Lindenstr. 23	280 33 60
<b>Pflegedienste</b>	Delphin Ambulante Pflege für Hamburg	Danziger Str. 35 a www.delphin-hamburg.de	280 555 44
<b>Ambulanter Pflegedienst</b>	Hartwig-Hesse-Stiftung	Alexanderstr. 29	25328426
<b>Ergotherapie</b>	Andreas Piorr	Lindenplatz 1a	28 40 77 40
<b>Krankengymnastik/Massage</b>	Peter Dallmann	Steintorweg 4	280 35 16
<b>Physiotherapie/Feldenkrais</b>	Marina Noerenberg	Koppel 8	41 36 95 21
<b>Physiotherapie</b>	Praxis für Physiotherapie: Hadiati Poespodihardjo, Stephanie Wucherpfennig	Lange Reihe 24, Eingang Greifswalder Str. 11	28 66 99 92
<b>Praxis für Myoreflextherapie ROMPC und KiD- Bewegungstraining</b>	Claudia Leixnering <a href="http://www.ClaudiaLeixnering.de">www.ClaudiaLeixnering.de</a>	Stiftstraße 31	18 20 96 89 0176/24093493 Fax: 03212/3314491
<b>Psychotherapie</b>	Dr.phil.Dipl.-Psych. Marie- Luise Langenbach (Psychol.Psychother.)	Lohmühlenstr. 11	2880 47 27
<b>Psychotherapie</b>	Dipl.-Psych. Sabine Perschke Psycholog. Psychotherapeutin	Rostocker Str. 11	220 77 77 (Tel. und FAX)
<b>Psychotherapie</b>	Dipl.-Psych. Thomas Weghmann Dipl.-Psych. Michèle Thienhaus-Döring (Psychol.Psychotherap)	Gurlittstr. 31-33	24 49 33 4450 64 88 (Thienhaus)
<b>Alten- u. Pflegeheime</b>	Zindler-Haus der Heerlein- u. Zindler- Stiftung	Koppel 17	280 08 590
<b>Wohnen mit Betreuung</b>	Hartwig-Hesse-Stiftung	Alexanderstr. 29	2532 8420
<b>Wohnen mit Betreuung</b>	Amalie-Sieveking-Stiftung	Stiftstr. 65	24 63 33



## Sozialraumbeschreibung St. Georg

Immer wieder sind wir im Stadtteil(beirat) erstaunt darüber, wie schlecht teilweise die Datenlage ist. So gibt es beispielsweise keine sicheren Angaben darüber, wie viele Eigentums- und Mietwohnungen St. Georg hat; auch die Bevölkerungszahlen weisen in unterschiedlichen Materialien der Behörden um bis zu einem Viertel voneinander ab; jahrelang haben wir seitens des Einwohnervereins darauf gedrungen, die Zahl der beantragten und erwirkten Abgeschlossenheitserklärungen zu bekommen... Auch vor diesem Hintergrund begrüßen wir, dass der Bezirk nun dabei ist, eine umfangreiche Sozialraumanalyse zu erstellen. Wir haben den damit beauftragten Behördenmitarbeiter gebeten, einmal ausführlich zu beschreiben, worum es dabei eigentlich geht:

„St. Georg ist der Stadtteil der alleinlebenden Menschen.“ „In St. Georg wohnen nur noch wenige Kinder und Jugendliche.“ „In St. Georg ist die Integration zwischen Deutschen und AusländerInnen gelungen.“ „Viele AusländerInnen, aber auch Deutsche, ziehen aus St. Georg weg, weil die Mieten so hoch sind.“ – Es gibt viele schlagzeilenartige Behauptungen oder auch Vorurteile über St. Georg, die man nicht einfach ungeprüft übernehmen kann.

Auch deshalb ist es gut, wenn jetzt vom Fachamt Sozialraummanagement im Bezirksamt Hamburg-Mitte eine Sozialraumbeschreibung für St. Georg erstellt wird, in der u.a. die Datenlage genau geprüft wird. Zu den Aufgaben des Fachamtes Sozialraummanagement gehört die Planung und Steuerung der sozialen Einrichtungen im Bezirk Hamburg Mitte. Dabei werden die unterschiedlichen Arbeitsbereiche Gesundheit,

Jugendhilfe, Altenhilfe, Stadtteilkultur, Soziales und Sport untersucht und mit den Planungen im Bereich der Stadtteilentwicklung verknüpft. Die Sozialraumbeschreibung für St. Georg soll eine Grundlage für Planungen der einzelnen Ämter und Behörden bieten. Zur Sozialraumplanung gehört auch die Jugendhilfeplanung, die speziell auf die Bedarfe von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien eingeht. Wie wird dabei vorgegangen?

- Im Bezirksamt werden die Daten des Statistikamtes und weitere bezirkliche Daten sowie Erkenntnisse, die sich daraus gewinnen lassen, zusammengestellt. Bei der anschließenden Auswertung geht es dann darum, anhand dieser Ergebnisse mehr über die Lebenslagen der Menschen in St. Georg zu erfahren.

- Außerdem sprechen die MitarbeiterInnen des Fachamtes Sozialraummanagement mit den ExpertInnen vor Ort. Bisher wurden etwa zwanzig Personen, die im Stadtteil leben und/oder arbeiten, interviewt um besser zu erfassen, wo es Stärken in St. Georg oder auch Probleme gibt. Die InterviewpartnerInnen werden auch gefragt, wo es aus ihrer Sicht notwendig ist, etwas anders als bisher zu gestalten.

- Datenanalyse, Auswertungen und Interviews werden dann im Fachamt Sozialraummanagement zu einer Sozialraumbeschreibung aufbereitet, die schließlich zwischen den beteiligten bezirklichen Fachämtern abgestimmt wird.

- Natürlich werden die Ergebnisse der Sozialraumbeschreibung auch im Stadtteil, beim Quartiersentwickler bzw. im Stadtteilbeirat zur Diskussion gestellt. Eine Sozial-

raumbeschreibung ist nichts Fertiges, sie bedarf immer wieder der Korrektur und der Anpassung an aktuelle Gegebenheiten.

Und wie geht es dann weiter? Bei der reinen Beschreibung soll es natürlich nicht stehen bleiben! Schließlich enthält eine Sozialraumbeschreibung auch Handlungsempfehlungen und gibt Hinweise auf Bedarfe, sodass alle Behörden aufgerufen sind, diese bei ihren Planungen und Projekten zu berücksichtigen. Ein Beispiel dafür gibt es schon: So werden u.a. erste Überlegungen angestellt, das ehemalige Haus der Jugend (Schorsch) zu einem - so der bisherige Arbeitsbegriff - „Community-Center“ umzuwandeln. Ein solches CC wäre ein Haus, in dem mehrere Einrichtungen für unterschiedliche Zielgruppen so gut zusammen arbeiten, dass ein deutlicher Mehrwert für die Menschen im Stadtteil erreicht werden kann. Bei einer solchen Veränderung im Schorsch könnte z. B. auch die bisher schlechte bauliche Situation des Hauses, die jedes Jahr zu sehr hohen Betriebskosten führt, verbessert werden. Ob dies oder ein anderes Projekt später eine Realisierungschance erhält, hängt dann von politischen Beschlüssen und den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln ab. Eine gute abgestimmte Planung ist zumindest der erste Schritt, um mit den Anliegen des Stadtteils auch in politischen Gremien erfolgreich zu sein.

Wenn Sie zur Sozialraumbeschreibung St. Georg wichtige Hinweise oder Anregungen haben, schicken Sie uns diese gerne zu: Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Sozialraummanagement, Sozial- und Jugendhilfeplanung (Martin Werner, Fachamt) ■

### Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund (DMB)

**Über Mietprobleme  
kann man  
prima diskutieren.**

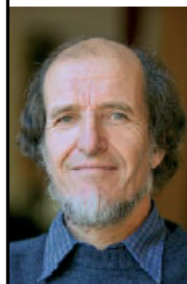
**Lösen kann  
man sie mit uns.**



☎ 87979-0  
www.mieterverein-hamburg.de  
Zentrale: Beim Strohhaus 20 • 20097 HH

### DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg



**Bernhard  
Stietz-Leipnitz**

Mitglied der  
Bezirks-  
versammlung  
Hamburg Mitte

#### Sprechstunde

jeden dritten Mittwoch im Monat  
von 16 bis 17:30 Uhr im Stadtteilbüro/GW  
Hansaplatz 9, Telefon 24 57 40  
Mail: stietz-leipnitz@t-online.de

### Qigong in St. Georg

*Vom Alltag abschalten,  
Stress und Hektik hinter uns lassen  
und unsere eigene Mitte wiederentdecken,  
das sind unsere Ziele.  
Qigong ist eine erfolgreiche Maßnahme zur  
Gesundheitsförderung und Prävention.*

**Samstag, 20. November 2010  
13-17Uhr  
Gemeindsaal St. Georg, Stiftstraße 15**

Kosten 35,-euro  
Kursleiterin: Regina Jürgens  
Anmeldung erforderlich.  
fon 040-7690 4841  
mail: rmjuergens@gmx.de  
www.juergens-kommunikation.de

## Ehrenamtliche gesucht!

In Hamburg leben viele junge Erwachsene in schwierigen Lebens- und Wohnverhältnissen, die dringend eine eigene Wohnung benötigen. Diesen jungen Menschen soll geholfen werden, daher sucht der Caritasverband für Hamburg e.V. freiwillige MietpatInnen, die Jugendliche bei der Wohnungssuche begleiten und als AnsprechpartnerInnen Hilfestellung geben.

Wir wünschen uns für diese Tätigkeit reifere Erwachsene, die mit Einfühlungsvermögen und Freude Kontakt zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufnehmen und zeitlich flexibel sind. Weitere Infos gibt es bei Ann-Christin Röver, donnerstags und freitags erreichbar unter Tel. 280 140 34 oder per Email unter roever@caritas-hamburg.de. ■

## Eigentlich tot

„Gemeinschaftsstraßen in der Sackgasse“, las man am 22. September im „Hamburger Abendblatt“. Doch das ficht die Koalition aus SPD und Grünen im Bezirk Mitte nicht an. Auf Teufel komm raus wollen sie die Lange Reihe zur Shared-Space-Zone machen – gegen die mehrmals gefällten Beschlüsse des Stadtteilbeirats, des einhelligen Widerstandes von Bürger- und des Ein-

wohnervereins. Für den **28. Oktober um 19 Uhr**, (Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz) wird nun vom Bezirksamt zum wiederholten Mal zu einer Veranstaltung eingeladen – es soll offenbar so lange und so oft getagt werden, bis die Mehrheit stimmt. Auch so eine Art von Bürgerbeteiligung... ■

## Stadtteilstfest 2011

Früher als in den Vorjahren hat sich bereits zu Ende dieses Sommers eine kleine Gruppe aus VertreterInnen der ev. Kirchengemeinde und des Einwohnervereins zusammengesetzt, um über das Stadtteilstfest 2011 zu beraten. Vorgesehen ist es für Samstag, den 18. Juni 2011, und es wird nach längerem wieder einmal auf dem Gelände der Kinder-

und Familieneinrichtung Schorsch (Rostocker Straße/Danziger Straße) stattfinden. Es gibt viele neue und schöne Ideen, und alle Einrichtungen und Initiativen sind aufgefordert, beim nächsten Treffen am **Donnerstag, dem 11. November, um 16.30 Uhr** im Stadtteilbüro (Hansaplatz 9) dazuzustoßen. ■

## www.info-parkour.de RELOADED

Eine Handvoll junger Studenten der HAW wollte Ideen umsetzen, Austausch erzeugen und Kommunikation fördern. Sie gründeten die Webseite <http://www.info-parkour.de>. Der Relaunch ist jetzt pünktlich zu Beginn des Wintersemesters 2010/11 für die

gesamte HAW gestartet. Die Zeit ist gekommen, dieses neue, alte Projekt zu zelebrieren. Am **Freitag, den 29. Oktober 2010 ab 19 Uhr** bitten die Parkouristen daher zur info-parkourage in das Metropolis Kino am Steindamm 52-54 ■

## Wandbild für Helmuth Hübener

Aufmerksamen St. GeorgerInnen ist es nicht entgangen: Das Wandbild in Erinnerung an den jugendlichen Antifaschisten Helmuth Hübener (1925 bis 1942) an der Ecke Helmuth-Hübener-Gang/Kirchenweg ist in den letzten Wochen auf die Mauer der Heinrich-Wolgast-Schule übertragen worden. Die Einweihung dieses wichtigen Werks wird im Beisein von Initiatoren, Künstlerin und Stadtteilpublikum am **Sonntag, dem 14. November, um 10 Uhr** vorgenommen werden. Als Redner ist der ehemalige Bürgermeister Ortwin Runde angefragt. ■



Burchard Bösche und Künstlerin

**Manfred Alex**  
Rechtsanwalt und Fachanwalt für  
Mietrecht und Wohnungseigentumsrecht

**Dorothea Goergens**  
Rechtsanwältin und  
Fachanwältin für Arbeitsrecht

**Cornelia Theel**  
Rechtsanwältin und  
Fachanwältin für Familienrecht

Weitere Schwerpunkte: Allgemeines Vertragsrecht,  
Erbrecht, Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht

Koppel 78 • 20099 Hamburg – St. Georg  
Fax 2 80 18 06 • Tel. (0 40) 24 98 36  
[www.alex-goergens-theel.de](http://www.alex-goergens-theel.de)

**Amalie Sieveking-Stiftung**  
[www.sieveking-stiftung.de](http://www.sieveking-stiftung.de)  
☎ 246 333

**Zuhause in St. Georg**

- ✘ Betreutes Wohnen für Senioren
- ✘ Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz

„Der lachende Drache“ im Internet  
[www.einwohnerverein-stgeorg.de](http://www.einwohnerverein-stgeorg.de)

**Dr. Robert Wohlers & Co.**

Buchhandlung und Antiquariat



**Lange Reihe 68/70**

Tel. 040 / 24 77 15

Dr.R.Wohlers@t-online.de  
[www.dr-wohlers.de](http://www.dr-wohlers.de)

## Impressum

### Herausgeber:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.  
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg

**V.i.S.d.P.:** Michael Joho,  
c/o Einwohnerverein St. Georg

**Redaktion:** Michael Joho, Bernhard Stietz-  
Leipnitz, Gode Wilke (Text);  
Matthias Krüttgen, Hermann Jürgens  
(Fotos)

**Redaktionsschluss:** 20. des Vormonats

**Anzeigen:** Imke Behr, ☎ 24 48 21

**Veranstaltungen:** M. Joho, ☎ 280 37 31

**Gestaltung & Produktion:**

Gode Wilke, Hermann Jürgens

**Druck:** Scharlau GmbH

**Verteilung:** Gode Wilke, ☎ 24 00 67

**Auflage:** 2.200 Exemplare